

Konzeption

Kinderkrippe Neuperlach Süd



Kinderkrippe Neuperlach Süd

Diakonie Rosenheim Jugendhilfe Oberbayern

Carl-Wery-Straße 54a
81739 München

089 – 444 515 17

3734@jh-obb.de

Stand August 26

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern	4
Das Leitbild	4
Vom Anfang bis heute	5
Der gesetzliche Auftrag	5
Unsere Kinderbetreuungseinrichtung	5
Unsere Bring- und Abholzeiten	6
Unsere Räumlichkeiten	6
Sicherheit der Kinder	8
Unser Ernährungskonzept	9
Hygiene und Sauberkeit	9
Unsere pädagogischen Grundsätze	10
Unser Bild vom Kind	10
Stärkung der Basiskompetenzen	11
Das begleitete Freispiel und die vorbereitete Spielumgebung	12
Unser Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter und Impulsgeber	13
Unsere Kinderkrippe	14
Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes	14
Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe	17
Pädagogische Querschnittsthemen in unserer Kita	19
Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien	19
Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe – damit es sicher klappt	20
Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	21
Inklusion und Integration	22
Interkulturelle Erziehung	22
Umgang mit Behinderungen oder mit von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf	23
Gesundheitserziehung	23
Geschlechtergerechtigkeit in unserer pädagogischen Arbeit	24
Sexuelle Bildung in unserer Kita	24
Pädagogische Qualität durch interdisziplinäres Arbeiten - Qualitätssicherung	25
Qualität aus Kindersicht	25

Unser multiprofessionelles Team	26
Beobachtung und Dokumentation	26
Fachdienst / Früherkennung / Teilhabe sichern	27
Fort- und Weiterbildungen	27
Der Schutz von Kindern	28
Kooperation und Netzwerkarbeiten	30
Fortschreibung der Konzeption	30

Vorwort des Trägers

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu beschäftigt die Diakonie über 2.600 Mitarbeiter. Im Geschäftsbereich Elementarpädagogik der Jugendhilfe Oberbayern sind alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und in Oberbayern zusammengefasst. Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und, in diesem Sinne, die Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir. Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis“). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen. „Um der Zukunft willen wird geringgeachtet, was es [das Kind] heute erfreut, traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele Lebensjahre“ (vgl. Korczak 2005). Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weitergeben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich.

Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern

Das Leitbild

Die Diakonie Rosenheim steht für eine werte- und wirkungsorientierte Soziale Arbeit – eigenständig, in der Tradition des evangelischen Christentums und in Verbundenheit mit der evangelischen Kirche.

- Wir schützen die **Würde eines jeden Menschen**. In unserer christlichen Tradition folgt das aus dem Glauben an Gott den Schöpfer.
- Wir setzen voraus, dass jeder Mensch immer **mehr ist, als man zurzeit von ihm sehen kann**. In unserer christlichen Tradition folgt das aus dem Glauben an den erlösenden Gott.
- Wir wollen die **Pluralität**, die wir haben. In unserer christlichen Tradition folgt das aus dem Glauben an den versöhnenden Gott.

Als **Gemeinschaft der Verschiedenen** ist es für uns selbstverständlich, dass sich diese Überzeugungen auch aus anderen Religionen (z. B. Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus), Weltanschauungen (z. B. Humanismus), dem Grundgesetz oder den berufsethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit ableiten lassen.

Vom Anfang bis heute

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und zeitgleich wird in Grafing bei München ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt. Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen von Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Jugendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rassogasse 7 eröffnet. Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 54 Kindertagesstätten in München und Umland.

Der gesetzliche Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das imachten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG). Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertagesstätten als familienergänzende und -unterstützende Einrichtungen. D.h. die Erziehungsverantwortung verbleibt bei den Eltern. Die Eltern werden in ihren Erziehungsaufgaben des pädagogischen Personals begleitet, unterstützt und entlastet. Jedes Kind hat gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder unterstützen (vgl. §1 SGB VIII). Kindertagesstätten bieten und gewährleisten jedem Kind vielfältige und entwicklungsadäquate Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch können eventuell Entwicklungsrisiken frühzeitig erkannt und begegnet werden. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz von ausreichend und qualifiziertem Personal sichergestellt.

Die Säulen „Erziehung, Bildung und Betreuung“ sind gleichberechtigt und gleichwertig (vgl. Art. 10 BayKiBiG, Art. 7 BayKiBiG Abs.1). Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern, in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung

Unsere Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, dabei sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeiter*innen als Bereicherung. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

Unsere Gruppen sind bezüglich ihres Alters gemischt, damit die Jüngeren von den Älteren lernen und umgekehrt. Nach dem Leitgedanken „Vorbild und Nachahmung“ soll Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder untereinander in den verschiedenen Altersgruppen erzeugt werden. In allen

Gruppen leben wir unseren Wert Vielfalt mit Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und verschiedenen Religionen und Nationalitäten.

Die Kita wurde im Oktober 2019 eröffnet. In dem Neubau finden 48 Krippenkinder Platz zum Spielen, Entdecken und Entspannen auf insgesamt zwei Etagen.

Wir freuen uns sehr, aufgrund der Teilnahme an der Münchner Kita-Förderung auch Familien mit geringerem Einkommen den Zugang zu unserer Betreuungseinrichtung zu ermöglichen.

Zusätzlich bietet die Umgebung der Einrichtung erweiterte Erfahrungsräume, wie zum Beispiel die naheliegenden Spielplätze vor und hinter der Einrichtung, sowie weitere Spielflächen im Perlach- und Echo-Park, den Umweltgarten in Neubiberg, die Stadtbibliothek Neuperlach, die Freiwillige Feuerwehr Perlach, die Polizeiinspektion 24 Perlach und die Kinder- und Jugendfarm Ramersdorf.

Aufgrund des direkten Bus-, U- und S-Bahn Anschlusses in Neuperlach-Süd ist unsere Einrichtung sehr gut öffentlich erreichbar. Die Einrichtung ist in einem Neubaugebiet mit 377 Wohnungen und einem Nachbarschaftstreff angesiedelt.

Unsere Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr

Alle Familien sollten bis 8:30 Uhr die Kita verlassen haben, damit der gemeinsame Gruppentag mit den Kindern begonnen werden kann.

Abholzeit: ab 14:30 Uhr

Wir schließen die Kita um 16:00 Uhr.

Unsere Räumlichkeiten

Für das Entdecken, Erfahren und Erleben stehen den Kindern eine Vielzahl an Räumen zur Verfügung. Sie bieten neben Rückzugsmöglichkeiten auch Herausforderungen an, orientieren sich dabei aber konsequent an den Bedürfnissen der Kinder.

Die geräumigen, hellen Zimmer mit großzügigen Fenstern sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich.

Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage. Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung, als auch die kognitiven Fähigkeiten stärken.

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Dosen, Tücher, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Zeit zum Nachdenken, Philosophieren und Entspannen bieten Nischen und die Kuschecken. Die liebevoll mit Decken, Kissen und Teppichen ausgestatteten Rückzugsräume sollen als Ort der Ruhe fungieren. Damit die Lust am Lernen wiedererwachen kann, sind Ruhephasen von besonderer Bedeutung. Nur so können die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet, reflektiert und mit bereits gewonnenen „inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden“ (Zeiß 2011,

Anregungsreiche Räume für die Jüngsten, S. 76-79). Dadurch wird die individuelle Vernetzung des Gehirns und die neuronalen Repräsentationen gestärkt.

Der Krippenteppich „Circelino“ dient im Gruppenraum als täglicher Treffpunkt für den Morgenkreis. Auf seinen zwölf Punkten findet jedes Kind einen Platz und gemeinsam kann im Morgenkreis der Tag mit Fingerspielen, Liedern und dem gemeinsamen Zählen der Kinder begonnen werden.

Zwei Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss und zwei weitere Krippengruppen sind im Obergeschoss angesiedelt.

Unsere Krippengruppen besitzen neben ihrem großzügigen Gruppenraum einen direkten Zugang zu einem Nebenraum/Multifunktionsraum, welcher je nach Gruppe auf unterschiedliche Weise ausgestattet ist und genutzt werden kann.

Zu festgelegten Zeiten im Tagesablauf dient unser Multifunktionsraum als Schlaf- und Ruheraum für die Kinder. Unsere Fachkräfte gestalten je nach funktioneller Nutzung den Raum für die entsprechenden Gelegenheiten um. So wird zur Schlafenszeit für jedes Kind der eigene Schlafplatz hergerichtet, von der eigenen Matratze oder dem Baby Bett, über die eigene Bettwäsche bis zum mitgebrachten Stofftier und Schnuller. Während der Spielphase finden die Matratzen ausreichend Platz in dem dafür vorgesehenen Schrank. Außerhalb der Schlafenszeit kann der Raum mit wenigen Handgriffen umgestaltet werden, für beispielsweise gemeinsame Rollenspiele, Erstellung von Bauwerken und pädagogischen Angeboten. Im Multifunktionsraum kann sowohl der Bewegungsdrang ausgelebt, mit anderen Kindern in Interaktion getreten, gemeinsam gearbeitet und gelernt als auch für die Möglichkeit des Rückzugs genutzt werden.

Während der Ruhephase können die Krippenkinder nach einem erlebnisreichen Vormittag neue Energie für den Nachmittag sammeln. Für diese Zeit ist es uns wichtig, dass jedes Kind einen festen Schlafplatz hat. Dieser Schlafplatz wird entsprechend gekennzeichnet. Jedes Kind findet selbst sein Bett und erfährt Sicherheit, da sich dieses gemeinsam mit dem eigenen Kuscheltier oder Schnuller immer am selben Platz befindet.

Jede Kinderkrippengruppe verfügt über ein eigenes Kinderbad. Alle Badezimmer sind an die altersentsprechenden Bedürfnisse der Kinder angepasst. Durch Waschbecken auf Kinderhöhe, Babytoiletten sowie eine Wickelkommode mit integrierter Treppe wird die Selbständigkeit der Kinder unterstützt.

Auf jeder Etage bieten großzügige Garderoben- und Eingangsbereiche Gelegenheit, Eltern, Kinder und Geschwisterkinder in der Einrichtung willkommen zu heißen.

Der Flur vor den Gruppenräumen kann ebenfalls als Raum zum Spielen, Bewegen, Krabbeln und für Begegnung und Interaktionen zwischen den Kinderkrippengruppen genutzt werden.

Genauso genutzt wird der große Eingangsbereich (Aula) im Erdgeschoss, der eine zusätzliche Funktion unterhalb der Treppe zum Rückzug bietet. Im Vergleich dazu lädt der erste Stock durch zwei kleine Nischen mit einem Kaufladen und einem Puppenhaus die Kinder zum Rollenspiel ein. Im vorderen Bereich des Treppenhauses befindet sich eine Lesecke, die somit einen zusätzlichen Raum für kleine Kindergruppen bietet. Aus hygienischen Gründen werden deshalb in all diesen Bereichen keine Straßenschuhe getragen.

Auf den Spielfluren sind die kindgerechten Garderoben untergebracht und die Fachkräfte können im täglichen Betrieb die Kinder und deren Eltern in Empfang nehmen und sich austauschen. Zusätzlich sind in diesem Bereich Info- und Rahmenplakate angebracht, an welchen die Eltern aktuelle Informationen wie unsere Wochen- sowie Rahmenplan einsehen können.

In unserem Eingangsbereich befindet sich eine Infotafel mit den aktuellen Krippen-, Träger-, Elternbeirat Infos, der aktuelle Speiseplan und die Fotos von unseren Teammitgliedern. Hierdurch ist der aktuelle Informationsfluss, wie auch die Transparenz an die gesamte Elternschaft schnell gewährleistet.

Der direkt an die Einrichtung grenzende Außenbereich ist so angelegt, dass sich Krippenkinder ihren Bedürfnissen entsprechend bewegen können.

Von jedem Gruppenraum im Erdgeschoss besteht ein direkter Zugang zu Außenspielfläche. Dies ermöglicht für die Kinder eine direkte Erweiterung des Spielraums und eine Öffnung in den Außenbereich. Direkt am Haus grenzt ein eingezäunter, großflächiger Garten mit mehreren Laubbäumen und Sträuchern an, der von allen Kindern intensiv genutzt werden kann. Durch die hügelige Landschaft, die natürliche Bepflanzung, die Nestschaukel und weitere Bewegungsspielgeräte wird für jedes Kind ein entwicklungsangemessenes Bewegungsangebot bereitgestellt.

Der Garten bietet umfangreiche Bewegungsanregungen. Die Kinder können ihre Beweglichkeit an den verschiedenen Spielgeräten erproben, Wettrennen, mit den Laufrädern fahren, oder unterschiedliche Pflanzen beim Wachsen in den Kinderbeeten betrachten, die sie selbst bepflanzt haben. Beim Experimentieren im Wasser-, Sand- und Matschspielbereich, können sich die Kinder selbst spüren, ihre Kreativität ausleben und ihren Körper bewusst wahrnehmen, wie zum Beispiel in unserer Matschküche. Insbesondere auf dem Barfußpfad aus Naturmaterialien können sie erleben, wie es sich anfühlt auf unterschiedlichen Untergründen wie Sand, Matsch oder Gras zu laufen. Zusätzlich können sie sich mit Spielmaterialien, wie Sandspielsachen oder verschiedenen Bällen und Sandfahrzeugen beschäftigen, welche die Fachkräfte nach Bedarf zur Verfügung stellen.

Sicherheit der Kinder

Um unseren Kindern während der Betreuung die größtmögliche Sicherheit zu bieten, ist uns besonders in der Bring- und Abholsituation die enge Transparenz mit unseren Familien und den abholberechtigten Personen wichtig. Dies beinhaltet, dass alle Krippenkinder immer persönlich gebracht/abgeholt werden und die jeweilige Fachkraft persönlich begrüßen bzw. sich persönlich verabschieden. Dies dient dazu, besonders bei Stoßzeiten, den Überblick zu wahren und jederzeit die Aufsichtspflicht einzuhalten. Zu Anfang des Betreuungsjahres geben alle Erziehungsberechtigten die Anlage Abholberechtigte im Vertrag ab, indem alle zur Abholung des Kindes berechtigten Personen mit Namen und Telefonnummern vermerkt sind. So können die pädagogischen Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind nur von diesen Personen abgeholt wird. Natürlich kann diese Berechtigung jederzeit von den Sorgeberechtigten erweitert und verändert werden.

Unsere Eingangstüren sind von außen nicht zugänglich und von innen durch höhergesetzte Panikschlösser ausgerüstet, um in Notfällen jederzeit flüchten zu können. Alle Familien sind dazu angehalten, keinen fremden Personen Zutritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu gewähren und unverzüglich die Mitarbeiter*innen zu informieren, falls sich unbekannte Personen vor dem Haus befinden.

Unsere Mitarbeiter*innen besuchen zudem regelmäßig Kurse zur Ersten Hilfe am Kind und leisten Brandschutzübungen ab, um die Sicherheit der Kinder gewährleisten zu können. Die allgemeine Sicherheit in der Einrichtung wird durch die Sicherheitsbeauftragte regelmäßig überprüft.

Unser Ernährungskonzept

Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen den Kindern aus ernährungsphysiologischen und geschmacklichen Gesichtspunkten, sowie finanzieller und technischer Umsetzbarkeit eine optimierte Verpflegung zu bieten. Wir richten uns hierbei nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt. Das hauswirtschaftliche und pädagogische Personal nimmt an entsprechenden Schulungen teil.

Die Krippenkinder werden in der Einrichtung mit einem warmen Mittagessen und einer Brotzeit am Nachmittag verpflegt. Das Frühstück bringen die Eltern täglich von zu Hause mit.

Sofern Kinder **Allergien oder Unverträglichkeiten** haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt. Die gesunde Ernährung ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und findet in unserer Kita auch genau diese Beachtung. Als Getränke werden Wasser und ungesüßter Tee angeboten, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Wir beginnen die gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben, mit einem Tischspruch. Das selbstständige Essen wird gestärkt und durch unser pädagogisches Personal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und bestimmen selbstständig, ob sie satt sind oder ob sie noch etwas essen möchten und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Übersteigt die Essensportion das Hungergefühl eines Kindes, müssen die Kinder nicht aufessen. Vor, beziehungsweise nach dem Essen, helfen die Kinder dabei, den Tisch einzudecken und abzuräumen, das Geschirr wegzuräumen und die Tische zu säubern. Die Kinder werden beim Essen und auch während des Alltags gefragt, ob sie durstig sind. Bei den ganz kleinen Kindern wird das Trinken angeboten (die Flasche gegeben), um herauszufinden, ob das Kind durstig ist und trinken möchte.

Hygiene und Sauberkeit

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen und zur Toilette gehen.

Das Wickeln der Kinder wird mit den Familien besprochen, um auch hier auf Besonderheiten eingehen zu können. Nach den Mahlzeiten und flexibel nach Bedarf (nach Bedürfnis des einzelnen Kindes) werden die Windeln gewechselt. Wir nehmen uns die Zeit für jedes Kind, gestalten die Wickelsituation spielerisch und begleiten durch Sprache unser Handeln. Das Wickeln findet in einem geschützten Rahmen in unseren Kinderbädern statt. Damit die **gesunde Körperpflege** Spaß macht, legen wir auf die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelbereiche ganz besonderen Wert. Durch Bilder, Spiegel, Seife und Zahnbürste beschäftigen sich die Kinder mit der Körperpflege. Sie beobachten die Fachkräfte, wie diese damit umgehen und erlernen so auf spielerische Art und Weise alltägliche Abläufe. Die Kinder lernen hier auch sehr viel durch das Beobachten der älteren Kinder, zum Beispiel, wenn diese auf die Toilette gehen.

Das Zähneputzen ist in den Tagesablauf integriert, sodass die Kinder spielerisch und ohne Zwang ein positives Körpergefühl entwickeln und ihre Zähne selbst putzen können. Einmal im Jahr besucht eine Zahnärztin unsere Kita und bringt den Kindern spielerisch den Umgang mit Zahnbürste und Zahnpasta bei. Dabei vermittelt sie spielerisch erste Kenntnisse zur Zahngesundheit und -pflege.

Selbstverständlich werden auch unsere Räumlichkeiten täglich durch eine extern beauftragte Firma geputzt und bestehende Hygienepläne eingehalten.

Unsere pädagogischen Grundsätze

Bildungsfähigkeit ist in jedem von Geburt an vorhanden und muss nicht erlernt werden. Wir verstehen **Bildung als** einen andauernden **Entwicklungsprozess**, in dem auf Vorangegangenen aufgebaut wird. Innerhalb dieses Prozesses entwickelt sich der einzelne zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit, er bildet seine Anlagen und Fähigkeiten aus, verbindet sie miteinander und ist mit seinen Gefühlen in Einklang. Die sozialen Interaktionen sind dabei notwendig, um den Erfahrungen Bedeutungen zuzuweisen und Handlungskonsequenzen reflektieren zu können. Durch gezielte und offene pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel und Alltagssituationen erhalten die Kinder in unseren Kitas eine **ganzheitliche Stärkung** im Dialog mit den Pädagogen und erwerben wichtige Basiskompetenzen.

Die Bildungsprozesse sind im Kindesalter unter anderem durch folgende **Basiskompetenzen** aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Orientierungsplan in Baden-Württemberg geprägt:

- Selbstregulation
- Selbstwirksamkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Resilienz
- Demokratieprinzip / Beschwerderecht
- Partizipation

Wir sehen die Basiskompetenzen als Grundlage für weiteres Lernen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Grundstein für die Interaktion und Auseinandersetzung mit anderen Individuen und unserer Umwelt. Die Basiskompetenzen werden im Kleinkindalter vorwiegend über Bewegung im freien Spiel und im Alltag entwickelt sowie durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse gefestigt. Die Umsetzung der genannten Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt durch verschiedene Erfahrungsbereiche. So ist es uns möglich in unserer pädagogischen Arbeit alle Entwicklungsbereiche im Freispiel aufzugreifen und **ganzheitliche Bildung** zu garantieren. Kommuniziert werden die unterschiedlichen Aktivitäten auf den Wochenplänen vor den Gruppen. Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass die Projekte vielschichtig und abwechslungsreich gestaltet werden, sodass die Kinder mit vollem Einsatz von Körper und Sinnen die Welt entdecken dürfen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein aktives, kompetentes Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Entwicklungstempo. Von Geburt an erforschen Kinder ihre soziale und gegenständliche Umwelt. Durch ihre individuellen Interessen, Begabungen und Talente gestalten sie ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Die hohe Motivation und die Neugierde ermöglicht es Kindern schnell und mühelos zu lernen. Diese Annahmen wurden in den letzten Jahren in der Entwicklungspsychologie, der Erziehungswissenschaft und der Neuropsychologie bestätigt (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S.23 ff). Kinder sind Träger von Rechten, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung

und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen. Kinder bilden mit Erwachsenen kompetenzorientierte Lerngemeinschaften, so dass Lernen im Dialog stattfinden kann, wodurch nachhaltige Bildung begünstigt wird. Dies geschieht sowohl im pädagogisch begleiteten Spiel als auch in gezielten, lebensnahen Angeboten. Uns ist bewusst, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für späteres Lernen gelegt wird. Darum achten wir im besonderen Maße auf ein angemessenes Anspruchsniveau, eine stabile Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 24 ff). Um den Kindern eine lebenslange Freude am Lernen mitzugeben, werden Lernprozesse gemeinsam reflektiert. So erlangen die Kinder langfristig lernmethodische Kompetenz (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 26 ff). Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Darum ist Partizipation ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Miteinander. Als höchstes Bildungsziel beschreiben die bayerischen Bildungsleitlinien den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Kindertagesstätten-Alltag alle im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche angesprochen. Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 26).

Stärkung der Basiskompetenzen

Unsere gezielten Angebote und unser Tagesablauf sind an der Lebenswelt und der Neugier unserer Kinder und dem Jahresablauf mit Festen und Feierlichkeiten orientiert. Unser pädagogisches Fachpersonal fördert dabei die Lust, den Eigenantrieb und das Interesse unserer Kinder. Wichtig ist uns dabei, jedes einzelne Kind zu beobachten und ihnen Raum für eigene, **selbstgesteuerte (Lern-) Erfahrungen** zu geben. Besonders in der freien Lernspielzeit beobachten wir individuell die Kinder, die sich mit sehr viel Ausdauer und Geduld eigene (Lern-)Ziele und Aufgaben stellen, um beispielsweise die Schuhe eigenständig an- und auszuziehen oder einen Turm mit Bauklötzen immer wieder aufzubauen.

Unsere Fachkräfte lösen dabei nicht die gestellte Aufgabe für die Kinder, sondern geben Hilfestellungen, wie das Kind einen Lösungsweg für sich finden kann. Auch die Fähigkeit zur Nachahmung und zur **Selbstregulation** der Kinder wird unterstützt und begleitet, indem Teilschritte gezeigt werden und das Kind motiviert wird, eigene Erfolgserlebnisse zu realisieren. Ein Kind strahlt zum Beispiel über das ganze Gesicht, wenn beim Anziehen vor Spaziergängen der Reißverschluss seiner Jacke zwar eingefädelt wird, aber das Kind schon allein den Reißverschluss zuziehen kann und dieser Erfolg dem Kind sprachlich von den Pädagog*innen gespiegelt wird. Auf diese Weise wird die **Selbstständigkeit** gestärkt und die Freude am eigenen Handeln bestärkt.

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen. Die Sprache entwickelt sich dabei spielerisch im sozialen Miteinander mit den anderen Kindern (Ko-Konstruktion) und durch die Neugier unserer Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen entdecken Sprache und Wörter gemeinsam mit unseren Kindern im Freispiel, durch ausgewählte Bilderbücher, Kamishibai, Fingerspiele, Singspiele, Lieder und Reime. Auch beim Mittagessen und bei Brotzeiten ist Zeit für Gespräche in familiärer Atmosphäre, in der Kinder sich austauschen und mitteilen.

Gruppendynamik: Kinder wollen soziale Strategien erlernen und so ein Teil der Gemeinschaft sein. Der tägliche Morgenkreis ist hierbei ein wichtiger Teil des Miteinanders. Die täglichen
Stand August 2026

Gruppensituationen wie miteinander spielen, singen und essen bieten den Kindern viele Lernmomente, die von uns einfühlsam begleitet werden.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit): Manchmal werden Kinder mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben.

Partizipation: Jedes Kind hat ein Recht, seine Interessen zu äußern und mit diesen berücksichtigt zu werden. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt, in der sich das Kind selbstwirksam und aktiv am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen durch das Einbringen von eigenen Ideen, Wünschen und Vorstellungen beteiligen kann. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Alltag als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Ziel ist es, Kinder zu befähigen eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsame Lösungen für Probleme im sozialen Miteinander zu finden. Im Freispiel sind beispielsweise unsere Spielmaterialien für alle Kinder frei zugänglich. Besonders durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und die vorbereitete Spielumgebung sollen die Kinder zur selbstständigen Auswahl animiert werden. Wir informieren unsere Kinder und Familien über Abläufe im pädagogischen Alltag, hören ihre Anliegen und finden gemeinsame Wege zur Mitbestimmung. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen Strukturen und besprechen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsame Gruppenregeln, befragen unsere Kinder nach deren Meinung und unterstützen sie dabei, ihre Rechte wahrzunehmen.

Beschwerderecht: Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden (zum Beispiel Morgenkreis) oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten werden so zu wirkungsvollen Instrumenten des Kinderschutzes und des Kindeswohls (Bundeskinderschutzgesetz § 8a und ebenso Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Beschwerden sind auch für unsere Familien eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck zu bringen. Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Um dem Anspruch an die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft in der Praxis gerecht zu werden, dürfen Familien jederzeit konstruktive Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen. Unsere Familien sind angehalten, sich an die Pädagogen beziehungsweise an die Kita-Leitung zu wenden, wenn sich ihr Kind nicht wohlfühlt. Dies kann beispielsweise in Tür- und Angel- oder in Termingesprächen sein, die schriftlich, anonym oder im Elternbeirat vorgetragen werden.

Das begleitete Freispiel und die vorbereitete Spielumgebung

„Achtsamkeit gegenüber kindlicher Entwicklung bedeutet, Kindern unbegrenzte Entwicklungskräfte zuzutrauen, optimale Bedingungen für kindliche Aktivitäten zu schaffen und im täglichen Zusammensein den jeweiligen Entwicklungsweg eines Kindes zu erkennen und anzuregen, wenn die Situation es erfordert.“ (Gerhard Regel)

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind möglichst viel Spielraum für Entdeckungen und Eigenaktivität zu lassen und es gleichzeitig vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Im freien Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Handeln kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich eigen zu machen.

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern hierbei begleitend zur Seite und nimmt als Vorbild an der Spielsituation teil. Mit Hilfe von Impulsen und Hinweisen kann sie Denkanstöße geben und die kindliche Fantasie anregen. Auf diese Weise werden **Entwicklungs- und Lernprozesse im Spiel** initiiert, dabei lernt das Kind gut gelaunt und hoch motiviert.

Alltägliche und besondere Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können mit Unterstützung abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden. Kinder lernen spielerisch, weswegen dem freien Spiel bei der Bildung der Kinder besondere Bedeutung zukommt. Zudem werden im Spiel mit Anderen, soziale Verhaltensweisen erprobt und geübt. Hier können die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter pro-soziales Verhalten sowie soziale Verhandlungsstrategien als direktes Vorbild vorleben. Eigenaktiv erweitern die Kinder ihre Kompetenzen, gestalten Bildung sowie ihr geistiges Wachstum aktiv mit und übernehmen (ihrer Entwicklung angemessen) Verantwortung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse nach **Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit** befriedigen, von sich aus lernen und sich in einem offenen Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ganzheitlich bilden. Sie haben die Möglichkeit ihre Neugierde und ihren Erkundungs- und Forscherdrang individuell auszuleben.

Unsere **vorbereitete Spielumgebung** bietet den Kindern Raum für kognitives, emotionales und soziales Lernen. Unsere vorbereiteten Gruppenräume laden durch gezielt vorbereitete Materialien oder Spielszenen zum selbsttätigen Spielen ein und motivieren die Kinder, sich in eine Spielsituation zu begeben. Da kindliche Entwicklungsprozesse durch eine ansprechende Spielumgebung angeregt werden, sind unsere Spielutensilien offen zugänglich in Regalen aufbewahrt und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Spielsachen sind überschaubar, an festen Plätzen angeordnet, was den Kindern Sicherheit gibt, sich selbst im Raum zurechtzufinden und die Unabhängigkeit von den Erwachsenen ermöglicht. Durch die übersichtliche Raumgestaltung wird einer Überforderung der Kinder durch Reizüberflutung vorgebeugt. Die vorhandenen Möbelstücke sind auf die Größen der Gruppenmitglieder abgestimmt und durch ihre Beschaffenheit ebenfalls zum eigenständigen Umgang geeignet.

Unser Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter und Impulsgeber

Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gernhaben. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu stärken, ist Aufgabe unseres pädagogischen Fachpersonals. Wir setzen Vertrauen in **die kindliche Neugier** und stärken die fragende Haltung der Kinder. Wir unterstützen die Kinder mit wertschätzender Bestätigung, mit emotionalem Rückhalt, mit praktischer Hilfestellung oder mit gezielten Hinweisen. Zudem können die pädagogischen Fachkräfte den Kindern wertvolle Impulse im Freispiel geben, um das Spiel der Kinder zu lenken und stärkend weiterzuentwickeln. Unsere Pädagogen sind Vorbilder bei Konflikt- und Grenzsetzungssituationen im sozialen Geschehen, an denen sich die Kinder im Spiel orientieren können. Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar. Die Pädagogen beobachten aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen in Mimik und Gestik. Erst wenn es diesen gelingt, die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert

wahrzunehmen, auch feinere Unterschiede im Verhalten zu entdecken oder beginnende Veränderungen zu spüren, kann das pädagogische Fachpersonal die dahinterliegenden Absichten oder Gemütsbewegungen verstehen und die kindlichen Äußerungen richtig deuten beziehungsweise gezielt überprüfen. Unsere Kinder erleben unser **pädagogisches Fachpersonal als authentische Vorbilder** im gesamten Tagesablauf.

Unsere Kinderkrippe

Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes

Durch unsere Strukturen im Tagesablauf können wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach gemeinsamen Mahlzeiten nachkommen. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien, sowie für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

Bringzeit

07:00 – 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind mit seiner Familie. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Einige Kinder suchen zunächst Geborgenheit und körperliche Nähe bei unserem pädagogischen Fachpersonal, andere nutzen schnell die verschiedenen Spielecken und offenen Angebote wie zum Beispiel den vorbereiteten Mal- und Basteltisch. Die Kinder, die zwischen 07:00 und 08:00 Uhr kommen, werden zunächst in der gemeinsamen Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren eigenen Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis

08:30 Uhr

Nachdem alle Kinder in der Einrichtung angekommen sind, beginnt jede Gruppe ihren Alltag mit einem Morgenkreis. Jedes Kind sucht sich auf dem Punkteteppich „Circolino“ seinen eigenen Platz. Am Anfang begrüßen wir uns mit einem Begrüßungslied, zählen die Kinder, besprechen das Wetter und singen rhythmische Morgenkreislieder oder Fingerspiele. Als Nächstes wird mit den Kindern das Tagesangebot besprochen, damit wir uns spielend auf den Tag einstimmen können.

Zu besonderen Anlässen veranstalten wir in der Aula einen gemeinsamen Morgenkreis mit allen Gruppen. So möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich auch gruppenübergreifend noch besser kennenzulernen und unser Gemeinschaftsgefühl stärken. Wir singen dann zum Beispiel Weihnachtslieder oder üben unsere Lieder für den Laternenumzug an Sankt Martin.

Frühstück

08:45 Uhr

Das Frühstück bringt jedes Kind selbst in Form einer Brotzeitdose mit, die von den Eltern zu Hause befüllt wird. Für mehr Informationen fragen Sie gerne nach unserem Flyer „Die Brotzeitbox“. Schon

in der Vorbereitung der Mahlzeiten werden die Kinder beispielsweise beim Tischdecken mit einbezogen. Jede Essensituation beginnt die Gruppe mit einem gemeinsamen Tischspruch.

Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zum selbstständigen und gesunden Essen und Trinken hingeführt und selbstverständlich nach Entwicklungsstand auch dabei unterstützt. Jedes Kind kann selbstständig bestimmen was es isst und wird dabei je nach Entwicklungsstand von unseren Fachkräften begleitet. Für ausreichende Trinkmengen wird durch unser Fachpersonal gesorgt. Wir bieten den Kindern regelmäßig während des gesamten Tages ungesüßten Tee oder Wasser an und außerdem haben alle Kinder einen freien Zugang zu ihren Trinkflaschen.

Nach dem Frühstück gehen die Kinder in das Badezimmer, um sich gemeinsam die Zähne zu putzen und die Hände zu waschen.

Körperhygiene und -pflege ist Qualitätszeit

nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen alle Kinder ins Bad. Ältere Kinder benutzen schon die kleinen und festverankerten Kindertoiletten und lernen mit Begeisterung die Abläufe des Händewaschens kennen (Wasserhahn öffnen, Seife aus dem Spender nehmen, die Seife in die Hände reiben, etc.). Bei Bedarf werden die Kinder gewickelt. Viele Kinder können schon ohne Hilfe die Wickelkommode über eine kleine Treppe erreichen. Dabei haben sie die volle Aufmerksamkeit der Fachkraft, die feinfühlig die Handlungsabläufe der Situation verbal begleitet und die Beziehung in dieser geschützten Atmosphäre aufbaut.

Das Zähneputzen findet in unserer Einrichtung jeden Tag nach dem Frühstück statt. Dabei bekommt jedes Kind seine Zahnbürste und wird angeregt selbst die Zähne zu putzen. Dieses Ritual wird von den Pädagog*innen z. B. mit einem Lied oder Reim und Gesten zur Veranschaulichung begleitet.

Körpererfahrungen und Körperhygiene/-pflege sind für unsere Kinder in der Kinderkrippe ein elementares Thema. Wir begleiten die Kinder beim Prozess „windelfrei“ und überlassen ihnen die Entscheidung, von welcher Fachkraft sie gewickelt werden möchten. Die jüngeren Kinder lernen durch Nachahmung von den Älteren und bekommen selbstverständlich Unterstützung. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbstständig „sauber“ zu werden. Wir möchten die Familien bei der Sauberkeitserziehung ihres Kindes unterstützen.

Zur Körperhygiene gehört neben der Sauberkeitsentwicklung auch das regelmäßige Händewaschen, Zähne- und Naseputzen. Dies wird den Kindern gezeigt und altersentsprechend selbstständig geübt.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote & Alltagspädagogik

09:30 – 11:00 Uhr

Die Kinder haben jetzt die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien. Sie können mit dem vielfältigen Angebot der Spielmaterialien (Chiffontücher, Bausteine, Kissen, Stifte, Blätter, Knetmasse, Puzzles, Spiele, Ziehfiguren, Bücher etc.) experimentieren und lernen so die Welt zu erkunden und zu begreifen. Die Fachkräfte achten aufmerksam auf die Kinder und geben die notwendige Unterstützung in der körperlichen, seelischen, emotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes und begleiten sie in der Spielsituation. Das pädagogische Personal schafft Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen eigenaktiv, sinnvoll einsetzen können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Bestimmte Vorlieben, Fähigkeiten und Neigungen des Kindes können so frühzeitig entdeckt und gestärkt werden. Für unsere zukünftigen Kindergarten Kinder finden in dieser Zeit spezielle, altersgemäße Förderung statt.

Das Fachpersonal beobachtet mit professioneller Feinfühligkeit die Bedürfnisse der Kinder und plant den Tag gemeinsam mit ihnen, der auch gruppenübergreifend in einem Gruppenraum, im Mehrzweckraum, im Garten oder auf einem Spaziergang in der Umgebung stattfinden kann. Es ist uns wichtig, regelmäßig mit den Kindern an die frische Luft zu gehen und auch dort Spielangebote zu nutzen. Als begleitender Übergang endet jede Freispielphase mit dem gemeinsamen Aufräumen, das durch Rituale – wie das Singen eines Aufräum-Liedes – unterstützt wird.

Mittagessen

11:15 – 11:45 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder als Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen und selbstständige Entscheidungen treffen dürfen. Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und treffen sich in ihrem Gruppenraum. Das selbstständige Hantieren mit Besteck beim Essen wird bei Bedarf unterstützt. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen. Je nach Möglichkeit dürfen sie sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Für Kinder, die noch Breinahrung zu sich nehmen, besteht die Möglichkeit, sich am ausgewogenen Speiseplan der Woche zu orientieren, der wöchentlich in der Kita ausgehängt wird. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und wir essen gemeinsam, um eine wertvolle Essensatmosphäre zu schaffen.

Mittagsschlaf und Ruhezeit (mit Hygiene als Einstimmung)

11:45 – 13:45 Uhr

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder ins Bad. Dabei werden sie einfühlsam von der Fachkraft begleitet. Nachdem die Kinder auf der Toilette waren oder gewickelt wurden, erwartet jedes Kind sein eigener Schlafplatz mit den persönlichen Gegenständen, wie Kuscheltieren und Schmusekissen. Die Vorbereitung zum **Schlaf** hat im Tagesablauf vor allem in der Krippe eine ganz besondere Bedeutung. Diese erfolgt in ruhiger und entspannter Stimmung und nach einem den Kindern vertrauten Ritual. Wenn jedes Kind seinen Schlafplatz eingenommen hat, können ein Schlaflied, leise Musik oder eine kurze Geschichte ihm dabei helfen, in den Schlaf zu finden. Eine Fachkraft bleibt während der Schlafenszeit immer bei den Kindern und wacht über den Mittagsschlaf. Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf brauchen. Diese Kinder können nach einer kurzen **Ruhepause** wieder leise aufstehen und sich ihren Wünschen gemäß, aber leise, im Gruppenraum beschäftigen. Nach dem Aufstehen suchen die Kinder häufig noch die körperliche Nähe der Fachkraft oder die Kuschecke als Rückzugsort, um wieder langsam wach zu werden. Begleitet von der Fachkraft können sich die Kinder selbstständig ankleiden und werden nochmal gewickelt.

Brotzeit

14:00 – 15:00 Uhr

Nach dem Schlafen bieten wir den Kindern eine Nachmittagsbrotzeit an. Die Brotzeit wird von unserer Hauswirtschafterin zubereitet und auch hier haben die Kinder die Möglichkeit sich

während der Vor- und Nachbereitung einzubringen. Wir nehmen auch diese Mahlzeit gemeinsam am Tisch ein.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten

15:00 - 16:00 Uhr

Die Kinder haben jetzt wieder die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien und werden feinfühlig nach ihren Bedürfnissen durch den Nachmittag begleitet. In der Regel werden die Kinder während der Abholzeit in der gemeinsamen Spätdienstgruppe betreut. Diese findet, wenn möglich im Garten statt.

Abholzeiten

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Familien unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Familien, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Familien bekommen **dokumentierte Informationen** über die individuelle Tagespflege, etwa ob ihr Kind großen Appetit hatte oder es ausreichend geschlafen hat. Im Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand steht, welche Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis gespielt werden und was während des Tages alles unternommen und angeboten wurde.

Die Kinder und Familien werden persönlich nach dem individuellen **Tür- und Angelgespräch** verabschiedet. Diese Gespräche halten wir kurz, um die Übergabesituationen für die Kinder so angenehm wie möglich zu machen. Durch die fließende Abholzeit haben die Familien die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe abzuholen und bis spätestens zum Ende ihrer gebuchten Betreuungszeit die Kita zu verlassen. Die Kita schließt um 16:00 Uhr.

Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe

Gerade in der Krippenpädagogik wird Entwicklung als ein Resultat von Bildung betrachtet. Durch vielfältige und herausfordernde Lernerfahrungen und Situationen im Alltag wird die Entwicklung der Kinder beeinflusst und gestärkt. In der Umsetzung unserer Erfahrungsbereiche bedeutet dies, dass neben Alltagssituationen auch gezielte, die Kinder herausfordernde pädagogische Lernsituationen, Bildungs- und Lernprozesse anregen (vgl. BEP U3, S. 27). Basierend auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit** können sich die Kinder an offenen Angeboten beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln. Durch Schlüsselprozesse, wie **Partizipation, Ko-Konstruktion und Kooperation** erschließen sich die Kinder die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Der BayBEP betont, dass Bildung in diesem Alter **ganzheitlich, situationsorientiert** und **beziehungsbasiert** stattfindet. Die folgenden Bereiche greifen eng ineinander:

1. Emotionale und soziale Entwicklung

- Grundlage für alle Bildungsprozesse ist eine **sichere Bindung** zu den Bezugspersonen.
- Kinder lernen, **Vertrauen, Selbstwirksamkeit, Empathie** und **soziale Regeln** zu entwickeln.
- Sie erfahren, wie man mit Gefühlen umgeht, Konflikte austrägt und Beziehungen gestaltet.

2. Entwicklung von Werten, moralischem und sozialem Lernen

- Kinder erleben Werte im **alltäglichen Zusammenleben** (z. B. Rücksicht, Fairness, Hilfsbereitschaft).
- Pädagog*innen vermitteln Werte durch **Vorbildfunktion** und **gemeinschaftliches Handeln**.
- Grundsteine für Verantwortungsbewusstsein und Mitgefühl werden gelegt.

3. Sprachliche Bildung und Literacy

- Sprache entsteht im **alltäglichen Dialog** und durch **sprachfördernde Interaktionen**.
- Zentrale Elemente: **Zuhören, Nachahmen, Lautbildung, Wortschatzaufbau**.
- Bedeutung von **nonverbaler Kommunikation** (Gestik, Mimik, Tonfall) ist bei U3 besonders hoch.

4. Mathematische Bildung

- Frühkindliche Mathematik zeigt sich in **Alltagserfahrungen**: Sortieren, Vergleichen, Zählen, Messen.
- Kinder entdecken Muster, Formen und Mengen spielerisch.
- Ziel ist das **Erleben von Strukturen und Ordnungen** in ihrer Umwelt.

5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- U3-Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: „**Was passiert, wenn ...?**“
- Sie beobachten Naturphänomene, experimentieren mit Wasser, Sand, Licht usw.
- Pädagog*innen unterstützen durch **offene Fragen** und **anregende Materialien**.

6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

- Kreativer Ausdruck durch **Malen, Kneten, Tanzen, Musik** oder **Bewegung**.
- Es geht um das **Entdecken und Erleben von Formen, Farben, Klängen und Rhythmen**.
- Förderung der **Sinneswahrnehmung** und **Selbstwirksamkeit im Gestalten**.

7. Musikalische Bildung

- Musik ist für U3 ein zentrales Ausdrucksmittel: **Singen, Klatschen, Instrumente ausprobieren**.
- Fördert Sprachrhythmus, Hörwahrnehmung, Körpergefühl und soziale Bindung.
- Rituale mit Liedern geben Sicherheit und Struktur.

8. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Bewegung ist Basis für **Wahrnehmung, Lernen und Selbstbewusstsein**.
- U3-Kinder lernen ihren Körper kennen, entwickeln Gleichgewicht und Koordination.
- Bewegung wird als **ganzheitliche Ausdrucksform** verstanden – eng verbunden mit Emotionen und Denken.

9. Gesundheit, Körper, Ernährung und Hygiene

- Kinder erfahren ihren Körper als Quelle von Wohlbefinden.
- Themen: **Körperpflege, Essen, Schlaf, Ruhe und Bewegung**.

- Pädagog*innen fördern **Selbstständigkeit** (z. B. beim Händewaschen oder Anziehen) und **gesundheitsbewusstes Verhalten**.

10. Umwelt, Natur und kulturelle Lebenswelt

- Kinder entdecken ihre **Lebensumwelt** – Natur, Tiere, Jahreszeiten, Alltagskultur.
- Förderung von **Neugier und Achtsamkeit** gegenüber der Umwelt.
- Erste Begegnungen mit **kultureller Vielfalt** und **gesellschaftlichen Lebensformen**.

Pädagogische Querschnittsthemen in unserer Kita

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders. Unsere Fachkräfte stärken kontinuierlich einen guten und **offenen Austausch** mit den Familien, um den Bedürfnissen der Familien und der Kinder gerecht zu werden. Uns ist es sehr wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Familien in unserer Kita wohl fühlen.

Natürlich prägt die **partnerschaftliche Zusammenarbeit** mit den Familien auch die pädagogische Jahresplanung. Bei Festen und auch bei Projektwochen werden die Familien in die Gestaltung mit eingebunden und können in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen auch eigene Ideen und Vorschläge mit den Fachkräften absprechen. Ebenso wird der Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen in den Prozess mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

Die **Wahl des Elternbeirats** aus den Reihen der Familien vertieft die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Familien. Der jährliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist ein weiteres Instrument, um unsere Konzeption zu verbessern und weiter fortzuschreiben. Regelmäßige Elternabende eröffnen – neben dem Informationsaustausch – die Gelegenheit, sich auch mit anderen Familien in der Gruppe auszutauschen.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Familien werden durch **regelmäßige Befragungen** wahrgenommen. Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden einmal pro Halbjahr ein Entwicklungsgespräch und bei Bedarf weitere Einzelgespräche mit den Familien statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden kann. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das pädagogische Team auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren. Der enge Kontakt mit den Familien ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Elterninformationen geben wir **bei Bedarf in mehreren Sprachen** aus, wir arbeiten transparent, unter anderem mit Bilddokumentationen (Portfolioarbeit), regelmäßigen Aushängen, sowie via Kita-APP. Weitere Informationen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien finden Sie zudem in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Familien und Kindertageseinrichtungen“ des Instituts für Frühpädagogik.

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe – damit es sicher klappt

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und Familien ein wichtiges Ereignis und ist meist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. In vielen Familien bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. In dieser Zeit ist es für Kinder und Familien wichtig, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Diese Erfahrung beeinflusst weitere Neuanfänge im Leben. **Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es**, Familien und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindergruppe heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen.

Vor der Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe findet ein „**Erstgespräch**“ bzw. ein Elternabend für „neue Eltern“ statt. Dabei wird unsere Vorgehensweise anhand des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ vorgestellt und mit den Familien die **individuelle Startphase** besprochen. Die Familien geben der pädagogischen Fachkraft wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen.

Diese Gespräche dienen auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennen zu lernen. Wichtig ist uns dabei, die Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, um sensibel darauf aufbauen zu können und damit Sicherheit und Vertrauen herzustellen.

Schritt für Schritt wird die neue Umgebung mit länger werdender Abwesenheit der Familien und der Begleitung einer wichtigen, vertrauten Person vom Kind erobert. Gleichzeitig können auch die Familien Vertrauen in die verantwortlichen Personen der Kinderkrippe aufbauen.

Zu Beginn möchten wir das Kind stundenweise an die neue Situation gewöhnen. Dabei sollten sich die Familien Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Kita kennen zu lernen. Nach einigen Tagen kann das Kind eine festgelegte Zeit ohne die Familien in der Gruppe bleiben. Anfangs verlassen die Familien nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen und das „Alleinsein“ auszuprobieren. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich dadurch vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Zeit, in der das Kind allein in der Gruppe ist, langsam gesteigert werden. Ziel ist es, dass sich das Kind mit seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder einstellen kann.

Wir führen in der **Trennungsphase** feste Rituale für das Kind ein. Das kann das tägliche Winken am Fenster sein, das Mitbringen eines vertrauten Kuscheltiers oder das Singen eines Liedes. Oft helfen auch unterstützende Dinge wie der Schnuller oder das Lieblingstuch, um den Übergang von Vertrautem zu Neuem zu erleichtern. Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz, aber trotzdem liebevoll ist. Auch vielen Familien fällt der Abschied schwer. Das persönliche Übernehmen des Kindes durch die Fachkräfte hilft den Familien, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern.

Wir nehmen uns Zeit für die Familien. Uns ist es wichtig, dass sich unsere Familien genauso wohl fühlen wie die Kinder. Der tägliche kurze Austausch und das persönliche Gespräch sollen Vertrauen schaffen und ihnen die Sicherheit geben, dass es ihrem Kind bei uns gut geht. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften geborgen und es fasst Vertrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals seinen Platz in der Kindergruppe finden.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Im letzten Krippenjahr bieten wir für unsere älteren Kinder besondere Angebote an – unsere **Forscher-Kids**. Ziel ist es, die Kinder spielerisch, behutsam und individuell auf den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten vorzubereiten. Alle Kinder, die bis Ende Dezember drei Jahre alt werden, lernen sich bei den Forscher-Kids gruppenübergreifend kennen und sammeln erste Erfahrungen in einer neuen und größeren Gruppe, ähnlich einer Kindergartengruppe. Durch diese gemeinsamen Erlebnisse werden die Kinder schrittweise an neue Gruppenkonstellationen und die bevorstehenden Veränderungen herangeführt.

Was machen die Forscher-Kids?

Die Forscher-Kids beschäftigen sich mit abwechslungsreichen, spannenden und auf ihren Entwicklungsstand abgestimmten Themen aus ihrer Lebenswelt. Die Inhalte orientieren sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und werden gemeinsam ausgewählt, erarbeitet und vertieft.

Zu den Schwerpunkten gehören beispielsweise:

- die Förderung der **Selbstständigkeit und des Selbstvertrauens im Alltag**,
- kleine Experimente und Forscherangebote,
- kreative und hauswirtschaftliche Aktivitäten,
- das Erlernen einfacher Regelspiele zur Stärkung der Konzentration,
- die Bewältigung anspruchsvollerer Aufgabenstellungen und gemeinsamer Projekte,
- das Begreifen komplexerer Zusammenhänge,
- die Förderung der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit sowie
- die Möglichkeit, eigene Ideen, Gedanken und Fantasie in die Gruppe einzubringen.

Gemeinsame Projekte können sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Beispiele hierfür sind „Kinderyoga“, „Badezimmer-fit“ oder „Zahlen 1–10“. Auch alltagsnahe Projekte, wie beispielsweise die Herstellung eines Obstsalates mit dem gemeinsamen Einkauf der benötigten Lebensmittel, ermöglichen den Kindern, verschiedene Aufgaben zu übernehmen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Erfahrungen zu sammeln. In den einzelnen Angeboten werden die Kinder ermutigt, vor der Gruppe zu sprechen, eigene Ideen einzubringen und sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen. Dadurch erleben sie ihre **Selbstwirksamkeit** und erfahren sich als wichtigen Teil der Gruppe.

Wann finden die Angebote statt?

Die Forscher-Kids finden im Zeitraum von **Februar bis Juni** an mindestens **zwei Tagen im Monat** in Kleingruppen statt. Durch die Arbeit in kleineren Gruppen können wir individuell auf die einzelnen Kinder und ihre jeweiligen Entwicklungsbedürfnisse eingehen.

Wie arbeiten wir?

Die Forscherzeit ist durch feste und wiederkehrende Strukturen geprägt, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Dazu gehören beispielsweise feste Rituale wie ein gemeinsames Begrüßungslied. Wiederkehrende Themen und Projekte ermöglichen es den Kindern, Inhalte über einen längeren Zeitraum zu erleben und zu vertiefen. Dabei arbeiten wir mit vielfältigen Materialien, kindgerechten Methoden und unterschiedlichen Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Gleichzeitig erhalten die Kinder viel Raum für Mitbestimmung, eigene Ideen

und die aktive Gestaltung der Angebote. Die Stärkung der Kinder findet jedoch nicht nur während der besonderen Forscher-Angebote statt, sondern begleitet sie kontinuierlich durch den gesamten Krippenalltag. Ihre **Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen** werden beispielsweise dadurch gefördert, dass sie jüngeren Kindern beim Anziehen, Händeabtrocknen oder Aufräumen helfen dürfen. Gleichzeitig werden sie ermutigt, eigene Aufgaben zunehmend selbstständig zu bewältigen – zum Beispiel ihre Schuhe allein anzuziehen.

Besondere Erlebnisse und Vorbereitung auf den Übergang

Ein besonderes Erlebnis während der Forscherzeit ist der Besuch eines nahegelegenen Kindergartens im Rahmen eines „Schnuppertages“. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, eine Kindergartengruppe und die neue Umgebung kennenzulernen und erste Eindrücke vom Kindergartenalltag zu sammeln. Ein gemeinsamer Abschlussausflug bildet einen weiteren Höhepunkt der Forscherzeit und bietet den Kindern die Gelegenheit, ihre gemeinsamen Erfahrungen in besonderer Weise abzuschließen. Durch die gewonnenen Erfahrungen, die zunehmende Selbstständigkeit und das gestärkte Selbstvertrauen können sich die Kinder leichter auf die neue Gruppe und den bevorstehenden Übergang in den Kindergarten einlassen. Wechselt ein Kind in eine andere Kindertagesstätte, bieten wir – sofern von den Familien gewünscht – einen Austausch zwischen den Einrichtungen an, beispielsweise durch Besuche oder die Weitergabe relevanter Entwicklungsinformationen, um den Übergang möglichst individuell und unterstützend zu gestalten.

Dokumentation und Abschluss

Die Entwicklung, Erfahrungen und besonderen Erlebnisse der Kinder während der Forscherzeit werden dokumentiert. Dies geschieht beispielsweise durch Fotos im Portfolio sowie durch Aushänge, Plakate oder Fotodokumentationen in der Einrichtung. Am Ende der Forscherzeit erhält jedes Kind eine **Urkunde** sowie ein selbstgestaltetes Andenken als Erinnerung an die gemeinsame Zeit bei den Forscher-Kids.

Inklusion und Integration

Interkulturelle Erziehung

In der Kinderkrippe Neuperlach Süd kommen Familien und Mitarbeitende aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen. Diese Besonderheit soll genutzt werden, um Kindern von klein auf interkulturelle Kompetenzen mit auf den Weg zu geben. Im Hinblick auf eine zunehmend mehrsprachige und multikulturelle Gesellschaft sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiges Bildungsziel (vgl. Leitlinien BayBEP 2012; S.141ff). Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder...

- offen auf andere Kultur- und Sprachgruppen zugehen,
- Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten erkennen, respektieren und achten
- Einfühlungsvermögen und Verständnis für Andere entwickeln,
- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben.

Die Vielfalt spiegelt sich im pädagogischen Alltag durch Spiele, Puzzle, Geschichten, Bücher, Tänze und Instrumente aus verschiedenen Ländern wieder. Die Kinder sollen selbstbewusst mit ihrer Mehrsprachigkeit umgehen. Sie bringen ihre Muttersprache z. B. durch Kinderlieder aus dem Heimatland der Eltern oder durch das Zählen in verschiedenen Sprachen in die Gruppe ein. Dies weckt bei allen Kindern der Gruppe Neugier gegenüber anderen Sprachen. Besonders wichtig ist

uns dabei auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie können den Kindern der Gruppe ihr Herkunftsland oder Feste und Bräuche aus ihrer Heimat vorstellen.

Umgang mit Behinderungen oder mit von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Im Rahmen unseres diakonischen Auftrags orientieren wir uns an dem Grundsatz, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Ableitend aus unserem Leitbild ersehen wir es als selbstverständlich, jedem Menschen mit Achtung und Respekt gegenüberzutreten (vgl. Leitbild DWRO). In all unseren Bildungsinstitutionen betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht, Kultur, Ethnie, Hautfarbe, Religion, sexueller Identität und sozioökonomischer Herkunft gemeinsam in einer Einrichtung. Individuelle Vielfalt in all seinen Facetten verstehen wir als Normalfall, Bereicherung und Chance, um voneinander zu lernen und neue Bildungsimpulse zu erhalten. Unser Ziel ist es dabei, jedem Kind die bestmögliche Bildung, Betreuung sowie umfassende Partizipationsmöglichkeiten zu garantieren (vgl. Art.24 UN-Behindertenrechtskonvention, Art.28 / Art.29 UN Kinderrechtskonvention). In unserer pädagogischen Arbeit lehnen wir alle Formen von Segregation und Diskriminierung ab, um ein vorurteilsfreies und demokratisches Lernumfeld für die Kinder zu etablieren. Deshalb ist es für uns ein Grundsatz, dass Angebote in Kleingruppen nicht an Hand von Homogenitätsmerkmalen stattfinden. In der Praxis heißt das beispielsweise, dass wir Angebote in Kleingruppen immer in möglichst heterogenen Gruppen durchführen. Dabei sind auch mehrsprachige Bilderbücher, Lieder oder interkulturelle Feste fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Alltag öffnen wir uns den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und legen Wert darauf, dass alle Kinder gleichen Zugang zu unseren Bildungsangeboten haben. Wir sind davon überzeugt, dass in einer lernenden Gemeinschaft alle vom sozialen Austausch profitieren und voneinander lernen. Diese Überzeugung stellt für uns als Pädagogen eine Grundhaltung unserer Arbeit dar. Um die inklusive Qualität in unserer Kindertageseinrichtung weiterzuentwickeln und zu überprüfen, dient uns der Index für Inklusion (Booth et al. 2007), den wir in regelmäßigen Abständen im Team evaluieren. Um Bildungsgerechtigkeit für jedes Kind sicherzustellen, arbeiten wir in multiprofessionellen pädagogischen Teams und in enger Kooperation mit unserem Fachdienst für Inklusion und Integration.

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung hat einen besonderen Stellenwert und bedeutet nicht nur die Vermeidung von psychischen sowie physischen Erkrankungen, sondern auch die **Fokussierung auf gesundheitsstärkende Maßnahmen** für Kinder. Uns liegt ein ganzheitlicher Ansatz am Herzen, d. h. ein positives Zusammenspiel von unserem Ernährungskonzept, unseren Bewegungsangeboten, die Erfahrung in der Umwelt/Natur, Körpererfahrungen/-hygiene/-pflege sowie die Prävention von Suchtverhalten. Durch einen **ganzheitlichen Bildungsansatz** stärken wir die Basiskompetenzen und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Hierzu zählt aus entwicklungspsychologischer Sicht die Bewegung sowohl in der Kita (Spielflur, Mehrzweckraum, Gruppenraum) als auch im Freien (Garten, Ausflüge, Spielplätze). Naturnahe Erlebnis- und Erfahrungsbereiche bieten nicht nur ausreichend Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, sondern die Bewegung in diesem Raum fördert deren Körperlichkeit, Selbstwahrnehmung und Psychomotorik. Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke in der Natur ihre Umwelt zu „be-greifen“ und entwickeln so auf natürlicherweise ein Umweltbewusstsein.

Über Körpererfahrungen lernen die Kinder selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Neben gesunder und ausgewogener Ernährung, die wir unseren Kindern durch die Vollverpflegung anbieten, zählen auch andere Bereiche zur Gesundheitserziehung in unseren Kitas.

Die Kenntnisse über Körperhygiene und -pflege sowie **Körper- und Gesundheitsbewusstsein**, ein gesundes Körpergefühl und die Selbstwahrnehmung sowie Verantwortung für den eigenen Körper sind wichtige Elemente unserer Gesundheitserziehung.

Wann benötige ich Ruhe, wie gehe ich mit Stress um, wie kann ich entspannen, sind Entwicklungsaufgaben, welche die Kinder in diesem Bildungsbereich bewältigen. Durch Bewegungsspiele und Phantasiereisen im Freien wird den Kindern der Unterschied zwischen aktiven Phasen und Ruhephasen nahegebracht. Zum anderen ist eine **positive Geschlechtsidentität**, das Wohlfühlen im eigenen Körper und ein Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre ein weiterer Teil der Gesundheitserziehung. Hierzu gehört es auch das „Nein“ sagen zu lernen und regelmäßig zu üben. Dazu kommt der Bereich Sicherheit und Schutz. Durch regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge in der Gruppe lernen die Kinder ein immer sichereres Verhalten im Straßenverkehr.

Geschlechtergerechtigkeit in unserer pädagogischen Arbeit

Kinder profitieren besonders in den ersten Lebensjahren vom Umgang mit beiden Geschlechtern, sie brauchen nicht nur weibliche, sondern auch männliche Rollenmodelle für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. Der Umgang und die Reflexion mit einer geschlechtergerechten Pädagogik ist Bestandteil in Teambesprechungen, Fortbildungen und in der themenbezogenen Elternarbeit.

Unsere Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräfte stellen deshalb einen engen Kontakt zu allen Personen mit Elternfunktion her und vermitteln dabei ihren geschlechtsbewussten Ansatz sowohl in der Arbeit mit den Kindern, mit den Erwachsenen als auch mit allen Erziehungsberechtigten.

Die Räumlichkeiten und Spielflächen wie das Verwandlungseck mit unterschiedlichen Kleidungsstücken, Taschen und vielen mehr, eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien achten wir sehr darauf, den Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegenzuwirken. Bei allen Kindern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gestärkt, wobei wir darauf achten, dass beide Geschlechter vielfältige Kompetenzen erwerben und Geschlechterstereotypen entgegengewirkt wird. So werden Jungen regelmäßig in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke angetroffen.

Sexuelle Bildung in unserer Kita

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. **Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess** und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und im Schutzkonzept festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Kinderbetreuungseinrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die **vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit** mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende

- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen, in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden. Der Alltag unserer Kinder ist von vielen verschiedenen Faktoren geprägt, die eine wichtige Rolle zur Entfaltung ihres Wesens, ihrer Persönlichkeit und ihrer Interessen spielen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns ebenso einen sicheren Platz finden, wie sie ihn zuhause besitzen, wo sie sich ausprobieren können. Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung beinhalten:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Familien in ausführlicher Form dem Schutzkonzept entnehmen.

Pädagogische Qualität durch interdisziplinäres Arbeiten - Qualitätssicherung Qualität aus Kindersicht

Im Rahmen des Qualitätsmanagements betrachten wir unsere Arbeit aus Sicht des Kindes / der Kinder und haben uns entsprechend Gedanken darübergemacht, welche Faktoren dazu beitragen, dass Kinder eine Kita toll finden.



Unser multiprofessionelles Team

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine herzliche Atmosphäre in unserer Kinderkrippe liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit zu- und miteinander.

Wichtig ist uns, dass sich jeder wohlfühlt und die Stimmung im Team stimmt. Denn den Mitarbeiter*innen muss es gut gehen, damit wir unserer verantwortungsvollen Aufgabe gerecht werden können. Deswegen ist neben **regelmäßigen Teamsitzungen** und unseren pädagogischen Tagen zur Vertiefung wichtiger Themen und übergreifenden Projekten auch Platz für Teamevents wie zum Beispiel unseren Betriebsausflug.

Um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können, arbeiten wir **multiprofessionell**. Unsere Teams können jederzeit auf ein **Netzwerk von** Kinderärzten, Psychologen, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten sowie der lokalen Frühförderstelle und unserem örtlichen Kooperationspartner zum Kinderschutz zurückgreifen. Selbstverständlich arbeiten wir auch eng mit dem Jugendamt zusammen.

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Entwicklungsverläufe der Kinder in regelmäßigen Abständen und dokumentieren deren Verlauf mit den altersangemessenen **Beobachtungsverfahren**. Um eine objektive Wahrnehmung des Kindes sicherzustellen, nutzen wir für jede Altersstufe ein differenziertes Entwicklungsbeobachtungsverfahren.

Die Entwicklungsschnecke für 0–3 Jahre ist ein Modell aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), das die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren ganzheitlich und prozesshaft beschreibt. Sie veranschaulicht, dass sich Entwicklung nicht linear, sondern in individuellen, spiralartigen Schritten vollzieht: Kinder wiederholen Erfahrungen, vertiefen sie und knüpfen darauf auf. Im Zentrum der Schnecke steht die emotionale Sicherheit und Bindung – sie ist die Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse. Darauf bauen Bereiche wie Körperwahrnehmung, Bewegung, Sprache, soziales Verhalten, Denken und Selbstständigkeit auf. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo; Rückschritte oder Stillstände gehören zum natürlichen Verlauf. Die Entwicklungsschnecke verdeutlicht somit, dass Bildung bei Kindern unter drei Jahren vor allem durch Beziehung, Sinneserfahrung, Wiederholung und Eigenaktivität geschieht. Sie hilft pädagogischen Fachkräften, das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, statt es an starren Altersnormen zu messen.

Anhand der Beobachtungen werden verschiedene Entwicklungsbereiche differenziert betrachtet und dokumentiert. So können wir die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen. In regelmäßigen Abständen fotografieren wir die Kinder während des Freispiels oder bei besonderen Aktivitäten und Lernprozessen. So können wir die Familien in die Projekte mit einbeziehen und sie an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kinderbetreuungseinrichtung teilhaben lassen. Die Fotos der Kinder werden in Form von Fotowänden ausgestellt oder **im Portfolioordner** zur Dokumentation von Entwicklungsschritten festgehalten.

Im Portfolioordner werden systematisch Entwicklungsschritte dargestellt, welche den kindlichen Entwicklungsverlauf abbilden. Im gemeinsamen Dialog mit dem Kind wird entschieden, was das Kind in seinem Ordner aufgeführt haben möchte und Bildungsprozesse werden nachbesprochen. Beispielsweise kann der erste gezeichnete Kopffüßler des Kindes darin aufgenommen werden und zu einem späteren Zeitpunkt wird beim Kopffüßler immer mehr Details und Körperteile mit aufgenommen. Weitere Inhalte können auch ein Brief an das Kind oder ein Foto in Zusammenhang

mit einer kurzen Beschreibung der Situation sein, beispielsweise des ersten Versuchs einen Knopf durch das Knopfloch zu bekommen. Durch den gemeinsamen Austausch wird dem Kind das eigene Lernen bewusster und die dabei erfahrenen Emotionen können berichtet werden. Das Portfolio gibt den Familien einen **Einblick in das Erleben und Lernen ihres Kindes** während der Zeit in der Kita. Wir können mit diesem Instrument die eigene Arbeit sichtbar darstellen und mit wertschätzenden, fachlichen Worten die Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. So werden die Stärken und Schwächen festgehalten und für weitere Lernsituationen genutzt. Die Arbeit an dem Portfolio liegt nicht allein bei den Pädagog*innen, die Familie des Kindes wird auch mit einbezogen und kann eigens dafür vorgesehene Seiten selbst gestalten. Die Ordner stehen im Gruppenraum für die Kinder jederzeit zugänglich in einem dafür vorgesehenen Regal. Da jeder Ordner mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen ist, haben auch die Krippenkinder bereits die Möglichkeit ihren Ordner selbstständig zu finden. Wir legen Wert darauf, dass die Ordner den Kindern gehören und diese deshalb entscheiden dürfen, wer den Ordner ansehen darf bzw. wer ihn nicht nehmen darf. Durch den chronologischen Aufbau der gestalteten Seiten, werden für das Kind die aufeinanderfolgenden **Lernschritte** in einer Rückschau nachvollziehbar.

Fachdienst / Früherkennung / Teilhabe sichern

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren viele Entwicklungsprozesse. Diese können, je nach Kind, unterschiedlich schnell oder langsam verlaufen. Um diese gut im Blick zu haben und eventuelle Entwicklungsrisiken frühzeitig erkennen zu können und gegebenenfalls abzuwenden, werden wir durch unseren trägerinternen Fachdienst der Heilpädagogischen Ambulanz (HPA) unterstützt. In der Heilpädagogischen Ambulanz der Jugendhilfe Oberbayern arbeiten in einem interdisziplinären Team Heilpädagog*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen, Sprachheilpädagog*innen, Sonderpädagog*innen, Psycholog*innen und Lerntherapeut*innen. In unseren Einrichtungen ist der Fachdienst Teil des Teams und fest in der Struktur des Hauses verankert, somit kommen wir dem gesetzlichen Auftrag der Früherkennung und Integration von Kindern mit Entwicklungsrisiken nach. Der Fachdienst ist ein präventives Angebot zur Verbesserung der Teilhabe aller Kinder in Kindertageseinrichtungen. Fachkräfte und Eltern erhalten vom Fachdienst bei Bedarf oder bei Entwicklungsrisiken Informationen zum konkreten Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Dabei wird in erster Linie auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes im Umfeld „KiTa“ geachtet und nicht vordergründig auf mögliche Auffälligkeiten in der Entwicklung. Im Fall eines Unterstützungsbedarfs werden die Ressourcen der Familie gemeinsam betrachtet und Möglichkeiten erörtert, um das Kind in seinem Alltag zu fördern. Zudem werden die Eltern in Erziehungsfragen beraten. Mit den pädagogischen Fachkräften werden die Teilhabemöglichkeiten des Kindes in den Blick genommen und gemeinsam Anregungen zur individuellen Förderung im Alltag der Tageseinrichtung erarbeitet. Die Angebote des Fachdienstes können sowohl in die Gruppe integriert sein als auch aus Kleingruppenangeboten bestehen, je nach den spezifischen Bedürfnissen des Kindes. Alle Maßnahmen des Fachdienstes zielen auf eine gesundheitsbewusste und ganzheitliche Entwicklungsförderung des jeweiligen Kindes ab.

Fort- und Weiterbildungen

Die Diakonie Rosenheim begreift sich grundsätzlich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Mitarbeitenden bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegt, der eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung und Flexibilität in der pädagogischen Arbeit erfordert (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 54ff). Um dies zu gewährleisten, wurden verschiedene Instrumente der Reflexion sowie Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden geschaffen und als feste Bestandteile in unsere Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind die wöchentlichen Teamsitzungen, die monatlichen Supervisionen und zwei bis drei Mitarbeitendengespräche im Jahr. Hier wird jede*r Mitarbeiter*in die Möglichkeit gegeben, bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag für sich zu reflektieren und

kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jede*r Mitarbeitende die Möglichkeit an bis zu acht Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

Die Fortbildungen finden hauptsächlich auf dem trägereigenen Campus in Mietraching statt und werden von der Dietrich-Bonhoeffer-Akademie geplant sowie inhaltlich auf die Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten. In den ersten zwei Jahren durchlaufen die Mitarbeitenden Schulungen zum Einarbeitungswissen. Anschließend haben sie die Möglichkeit, ihr Fachwissen durch eine Weiterbildung, z. B. zur Elternfachkraft oder zum Montessori-Pädagogen, zu bereichern. Zusätzlich finden mehrere Fachbereichsbesprechungen im Jahr statt. An diesen Terminen werden einrichtungsübergreifend mehrere Fachvorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen für alle Mitarbeitenden des Elementarbereichs angeboten. Des Weiteren werden in der einrichtungsinternen Klausur Qualitätsstandards und Strukturen für die pädagogische Arbeit erarbeitet und gefestigt.

Der Schutz von Kindern

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang mit und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch interne und externe Fortbildungen und der Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften sowie durch Supervisionen. Durch ein **lokales, professionelles Hilfenetzwerk** können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden. Der Schutz des Kindes vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns.

Alle unsere Mitarbeiter*innen werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Jede*r Mitarbeitende ist verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle zwei Jahre zu erneuern.

Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals vor Ort:

- Beobachtung & Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte
- Präventionsarbeit leisten (Partizipation der Kinder stärken, Beschwerdeverfahren einrichten, Resilienz stärken)
- Erziehungspartnerschaft als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen
- Eltern haben Vertrauen zu unseren Fachkräften und wissen, dass ihre Kinder gut betreut und gestärkt werden
- Führen von Familien- und Entwicklungsgesprächen
- Kollegiale Beratung in den pädagogischen Teams mit Fallbesprechungen
- Anspruch auf Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft (ISEF)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern ist als Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe wahrzunehmen.

Um diesen Auftrag gut zu erfüllen gibt es für jede Kita zur individuellen Gefährdungseinschätzung ein **einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept**, was vom Team jährlich weiterentwickelt wird.

Für das Wohl der Kinder zu sorgen und sie zu pflegen, ist darüber hinaus ein zentraler Bestandteil des Betreuungsauftrags unserer Häuser. Als Kita der Jugendhilfe kommt uns zudem als erste mögliche Tageseinrichtung für Kinder eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien zu. Ein besonderes Augenmerk müssen Kindertageseinrichtungen demnach gerade auf die Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Unsere Kinderkrippe stellt eine wichtige Brücke zwischen Eltern und Kindern, die Hilfe bzw. Schutz benötigen und den Hilfsangeboten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dar. **Kindeswohlgefährdung** ist ein äußerst komplexes Phänomen, das sich in unterschiedlichen Facetten zeigen kann. Gerade das macht die frühzeitige Erkennung zu einer fachlichen Herausforderung. Kenntnisse über die möglichen Gefährdungsanzeichen bei Kindern und bei Eltern sowie Informationen über die folgenden fachlich notwendigen Schritte sind Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte eine frühe Erkennung von Kindeswohlgefährdung leisten können. So helfen beispielsweise Kenntnisse über die Situation der Familie, berufliche oder gesundheitliche Veränderungen bei den Eltern dabei, den Blick der pädagogischen Fachkräfte für die alltägliche Wahrnehmung der Befindlichkeit von Eltern wie Kindern (z. B. in typischen Situationen, wie Bring- und Abholzeiten) zu schärfen.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass im gesamten Prozess der Einschätzung der Gefährdungssituation für das Kind sowie der Planung des weiteren Vorgehens die **fachliche Zusammenarbeit** und kollegiale Beratung im Team und mit der Kita-Leitung der Kita unentbehrlich ist. Gemeinsam erfolgt die fachliche Einschätzung der Situation, bei der sorgsam zusammengetragene Beobachtungen und die Dokumentation von Verdachtsmomenten und Auffälligkeiten die Grundlage bilden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe auf die Inanspruchnahme seitens der Eltern von geeigneten Hilfen hinzuwirken (vgl. Artikel 9b Abs. 1 Satz 2 BayKiBiG). Benötigen Eltern hierbei Unterstützung, stellt die **Kinderbetreuungseinrichtung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe** zum Wohlergehen der Kinder und ihren Familien Verknüpfungen mit den Angeboten der Jugendhilfe her. Das bedeutet, zur Umsetzung des Schutzauftrags und zur Entwicklung von Hilfemaßnahmen ist die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams erforderlich.

Die schon bestehenden Netzwerke der Kita zu Institutionen und Fachdiensten und die enge Kooperation in den Kitas mit Psychologen, Kinderärzten und heilpädagogischen Fachkräften unterstützen und stärken die Wahrnehmungskompetenz der Mitarbeiter*innen, Krisen und Gefährdungen zu erkennen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Das bedeutet unter anderem, dass den Familien eine **offene, wertschätzende Haltung** entgegenbracht wird und diese als Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder gesehen werden. Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sieht eine gemeinsame Vorgehensweise und Zusammenarbeit von Familien und Kinderbetreuungseinrichtung/pädagogischen Fachkräften als die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung und Stärkung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Kontakt- und Vertrauenspersonen zur Verfügung und sie nutzen die Chancen, die ihre Beziehung zum Kind und den Familien bringen, um gemeinsam mit ihnen konstruktiv nach Lösungen und Hilfemaßnahmen suchen zu können (siehe dazu Zusammenarbeit mit Familien).

Laut BayKiBiG Art. 9b Abs. 2 und KiTaG § 4 und 9 sind unsere Familien dazu aufgefordert bei Anmeldung zum Besuch einer unserer Kindertageseinrichtung oder bei der Aufnahme eines Kindes die Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen **altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung** vorzulegen. Dies dient ausschließlich der gesundheitlichen

Prävention, um frühzeitig altersgemäße gesundheitliche Entwicklungsrisiken zu erkennen und diesen entsprechend entgegenzuwirken.

Kooperation und Netzwerkarbeiten

Einen weiteren Beitrag zur größeren Transparenz der pädagogischen Arbeit leistet die **intensive Vernetzung und Kooperation** zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum. „Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2013, S. 438). Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den internen Fachkräften aller Gruppen sichert eine intersubjektive Sichtweise, die Bündelung von lokalen Ressourcen und bietet den Austausch in der Großgruppe.

Kooperationen und Netzwerke bestehen zu folgenden Institutionen:

- **Externe Supervisoren;** Supervisionen sind für die Qualitätssicherung bedeutsam. Sie bringen eine neue Sichtweise in das Team – Fallbesprechungen, Teamprobleme oder Unstimmigkeiten können von außen betrachtet werden. Die Reflexion der Arbeit und auch der persönlichen Einstellung oder Haltung wird durch eine erfahrene Kraft mit Blick von außen ermöglicht.
- Behörden zur Wahrung des Kindeswohls zum Beispiel den **koordinierenden Kinderschutzstellen** oder dem **Kinderschutzbund, Jugendamt** oder auch den **Kinder- und Jugendärzten**.
- Einrichtungen wie der **Bücherei**, um Literacy-Erziehung zu erweitern und einen Medienzugang zu ermöglichen.
- Einrichtungen für den Austausch über Arbeitsmethoden oder Anregungen und Möglichkeiten zur Erweiterung des Angebotes in der eigenen Einrichtung.
- **Erziehungsberatungsstellen, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen** für den Erfahrungsaustausch, sowie Unterstützung und Zusammenarbeit.
- **Kindergärten/Kindertageseinrichtungen** im Sozialraum für den Übergang von der Krippe in die Kindertagesstätte/Kindergarten.
- **Sozialbürgerhaus Ramersdorf Perlach**
- **Kinderkrippen und -gärten** in der Umgebung
- **Interdisziplinäre Frühförderstelle München**
- **LAGZ** und beauftragte Zahnärzt*innen (Zahnfee)

Fortschreibung der Konzeption

Die vorliegende pädagogische Konzeption wird jährlich auf ihre Aktualität und Zielgruppenorientierung überprüft und gegebenenfalls angepasst. Um dies im pädagogischen Alltag garantieren zu können, wird die jeweils letzte Anpassung mit Datum angegeben.